

Leonie Elpelt

2003-2018, Maße variabel, Plexiglas, Bildaufhänger, Spülschwammwolle

2018

Die Arbeit „2003-2018“ entstand zum Anlass der Jahresausstellung der Akademie der Bildenden Künste im Sommer 2018, bei der die Klasse Kühn sich in kleineren Gruppen mit dem Oberthema „Natur“ auseinandersetzte. Die Arbeit besteht aus drei Texten, die im Zeitraum 2003 bis 2018 entstanden sind und in denen ich schonungslos, kitschig oder ironisch von der Natur schreibe. Nur der letzte Text wurde extra für die Ausstellung verfasst. Die Arbeit dreht sich vor allem um verschiedene Lebensabschnitte, in denen ich auf ganz unterschiedliche Art und Weise geschrieben und auf die Welt geblickt habe. 2003 war ich neun Jahre alt und brachte einen im Nachhinein erschreckend brutalen Text zu Papier. Der nächste Text entstand, als ich 14 Jahre alt war und sehr, sehr, seeeehr tiefgründige Gedanken über das Leben hatte. Die Arbeit spannt daher einen Bogen von meiner Kindheit über meine Jugend bis in mein (frühes) Erwachsenenalter.



Miriam Böttcher

Flügelschlag (links), Acryl und Gouache auf Leinwand, 120 x 160 cm

2017

Asmodas (rechts), Acryl und Gouache auf Leinwand, 120 x 160 cm

2018

Die zwei Arbeiten sind während meiner Studienzzeit an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg entstanden.

Wir leben mit und in der Natur, begreifen uns als ein Teil von ihr, während wir gleichzeitig einen Kampf mit ihr führen. Spielfigur und Spieler wechseln sich ab. Vielleicht werden wir von Fäden wie eine Marionette gelenkt und eigentlich haben die Tiere das Sagen. Die Menschen drehen sich im Kreis. Vielleicht ist die alles umfassende Kraft Mutter Erde oder ein merkwürdiges Nebel-Wesen mit Saugrüssel und Hängebrüsten auf wackligen Rädern...



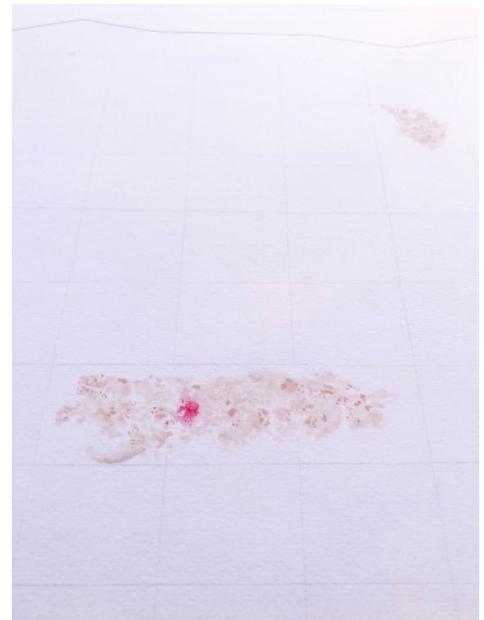
Anna Steinmüller

'Wenn ich denke, dass es klappt, aber es nicht klappt, weil ich dachte, dass es klappt.'

Acryl auf Papier, 44 x 34 cm

2019

Die Arbeit ist konzeptionell angelegt und beschreibt verschiedene Zustände einer Situation, die in der Zukunft eintreten könnte. Je nach Ausgang des Szenarios verändert sich das Raster, das aus organisch anmutenden Strukturen zusammengesetzt ist. Diese sind Teile eines Selbstportraits und vereinen so Konzept mit persönlicher Sichtweise. Das 'verzwickte' Denken, das die Arbeit beschreibt, ist also untrennbar mit mir selbst verbunden.



Katharina Kazmierski

(jeweils) *Ohne Titel*, Graphit auf Papier, 14,8 x 21 cm

2016

Die Arbeiten entstanden im Zuge der Zusammenstellung einer „Wunderkammer“. Die Sammlung von kuriosen Naturalien hatte lange Tradition und lockte Menschen an, über unbekannte und ungesehene Dinge zu staunen. In diesem Sinne stellen die Zeichnungen eine Mischung aus verschiedenen organischen Formen, welche im Tier- und Pflanzenreich zu finden sind, dar und muten teils reliktiertig an. Der Betrachter/die Betrachterin ist hier ebenso eingeladen, die unbekannt Motive der eigenen Vorstellung nach einzuordnen und zu staunen.

